



Bernd Mesovic, PRO ASYL

Was bleibt übrig vom Schutz für Flüchtlinge?

Das Asylpaket II und die
Abschottungspolitik Europas

Mittwoch, 8. Juni 2016 • 19.30 Uhr
Altes Schlachthaus Schwäbisch Hall

Europa versucht, seine Grenzen hermetisch abzuriegeln. Flüchtlinge sind die Opfer der Abschottung, denn geschlossene Grenzen führen zu längeren und riskanteren Fluchtwegen.

Die Ziele einer immer wieder propagierten Willkommenskultur werden mit den Verschärfungen des Asylrechts auf jeden Fall in Frage gestellt.

Die Veranstaltung wird auch die Haltung des Staates zum zivilgesellschaftlichen Engagement für Geflüchtete und seine Aufgaben bei der Betreuung zum Thema machen.



Aushöhlung des Grundrechts auf Asyl

Das Leben der Asylsuchenden in Deutschland ist nach wie vor geprägt von unzumutbar langen Verfahren und einer unsicheren Zukunft.

Die Asylrechtsverschärfungen haben dramatische Folgen: jahrelange Familientrennungen, rechtlich bedenkliche Schnellverfahren, Abschiebungen auch von Kranken und Traumatisierten. Flüchtlinge werden dauerhaft rechtlichen Beschränkungen unterworfen - trotz breiter Kritik von Kirchen, Verbänden und Menschenrechtsorganisationen. Die Bundesregierung hat davon unbeirrt schon die nächsten Gesetzentwürfe in der Schublade, z.B. die Bestimmung weiterer sicherer Herkunftsstaaten oder die geplante Wohnsitzauflage.

Die Abschottungspolitik Europas

Nicht zuletzt soll die Zahl der Flüchtlinge in Deutschland und Europa „drastisch und nachhaltig reduziert werden“ (Innenminister de Maizière). Europa versucht, seine Grenzen hermetisch abzuriegeln. Dafür geht sie fragwürdige Kooperationen mit Drittstaaten wie der Türkei ein – auch wenn es sich bei diesen um autoritäre Staaten oder Diktaturen handelt, die die Menschenrechte von Flüchtlingen und oft auch die Menschenrechte ihrer eigenen Staatsbürger*innen missachten. Um die Flüchtlingszahlen zu drosseln, schreckt man auch nicht vor militärischen Mitteln zurück.

Wie wirkt sich diese Politik auf die betroffenen Menschen z.B. in Griechenland und der Türkei aus? Bernd Mesovic von PRO ASYL wird dazu Stellung nehmen, dass sie genau das Gegenteil von „Verhinderung der Fluchtursachen“, die EU-Politiker*innen so gern im Munde führen, bewirkt.

Bürgerschaftliches Engagement und Staat

Wann immer sich der Staat des zivilgesellschaftlichen Engagements bedient oder mit Nichtregierungsorganisationen kooperiert, muss es bei der Verpflichtung des Staates, die Grundversorgung zu leisten, bleiben.

In der persönlichen Unterstützung innerhalb des zivilgesellschaftlichen Engagements - und bedauerlicherweise nicht auf der staatlichen Seite - werden Geflüchtete als Individuen mit eigenen Bedürfnissen wahrgenommen. Viele Ehrenamtliche erleben, dass sie bei Behörden nicht gerade auf freundliche Unterstützung stoßen, wenn sie aus dieser persönlichen Erfahrung heraus an der Durchsetzung der Rechte von Geflüchteten mitwirken. In diesem Zusammenhang sind bei der Veranstaltung auch die Erfahrungen der in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürger*innen bei uns in der Region gefragt.



Bernd Mesovic

Bernd Mesovic ist stellvertretender Geschäftsführer von Pro Asyl und setzt sich seit über 30 Jahren für Flüchtlinge ein. PRO ASYL wurde 1986 von Mitarbeitenden aus Flüchtlingsräten, Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrts- und Menschenrechtsorganisationen gegründet, um der sich ausbreitenden Hetze gegenüber Asylsuchenden entgegenzutreten und für den Schutz von verfolgten Menschen zu kämpfen. 1998 erhielt die Organisation den Bonhoeffer-Preis, 2001 den Aachener Friedenspreis, 2008 die Theodor-Heuss-Medaille, 2011 den Sonderpreis des Osnabrücker Friedenspreises und 2012 den Göttinger Friedenspreis.